

Geschwistern sich getummelt; hier hat sie die Puppe bekleidet und Küche gespielt; im Garten daneben hat sie ihr Aderstüchchen bearbeitet. Welche Freude, wenn sie selbstgezogenes Gemüse in die Schloßküche tragen konnte! Das schmeckte ihr bei Tafel am besten. Hinter dem Spielhäuschen fütterten die Kinder Mehe, Kaninchen und Hühner. Kamen die Eltern zum Spielplatz, so nahmen sie zuweilen am Spiele der Kinder teil. Im Winter vergnügte man sich mit Schlittschuhlaufen.

3. Herzog Friedrich hatte 1875 die Freude, daß seine beiden ältesten Töchter in der Primkenauer Kirche, die er mit einem schönen Turme geschmückt hatte, konfirmiert wurden. Die Eltern selbst führten ihre Kinder ins Gotteshaus. Am Altar antworteten die Prinzessinnen vor der ganzen Gemeinde auf die Fragen des Geistlichen. Als der greise Prediger die Prinzess Auguste Viktoria segnete, gab er ihr auf den Lebensweg mit das Wort der Offenbarung Johannis Kap. 2, 10: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Nach frommer deutscher Fürstenart legte auch der Vater seinen beiden Töchtern segnend die Hand aufs Haupt und ermahnte sie, an dem Wahlsprüche seines Hauses festzuhalten:

„Ohn' Gottes Gunst all Tun umfunst!“

Aus der Ferne zog es die beiden Prinzessinnen immer wieder zu dem lieben Primkenau zurück. Regelmäßig besuchten sie dann mit den Eltern den Gottesdienst. Wie gern legten sie aus ihrer Sparkasse armen Kranken eine Gabe aufs Bett! Wie leuchteten die Augen der beiden Prinzessinnen am heiligen Weihnachtsabende, wenn sie für 50 Arme den Christbaum geschmückt hatten und nun unter den jubelnden Kindern standen!

Nach Ernst Evers. (Auguste Viktoria, die Deutsche Kaiserin.)

b) Wie sich unsre Kaiserin vermählte.

Am 27. Februar 1881 wurde die Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg in Berlin gefeiert. Am Sonntag vorher fand in Primkenau, dem Heimatsorte der Prinzessin, ein feierlicher Abschiedsgottesdienst statt, in dem die Gemeinde Gottes Gnade und Segen für das teure Brautpaar erflehte. Zum Schlusse sang die Gemeinde auf den ausdrücklichen Wunsch der Prinzessin das Lied: „Jesu, geh voran auf der Lebensbahn!“ Die zweite Strophe lautet:

Soll's uns hart ergehn, laß uns feste stehn
und auch in den schwersten Tagen
niemals über Lasten klagen;
denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.